

DRK – Kindergarten - Ströhe „Am Zauberwald“

Sehr geehrte Damen und Herren!

Unser Best-Practice-Kozept:

Die Kindheit von früher und heute lässt sich nicht mehr eins zu eins vergleichen. Es hat sich vieles verändert.

Es werden immer weniger Kinder geboren, daher können die Kinder in ihrer Nachbarschaft kaum Kontakte zu Gleichaltrigen oder Älteren knüpfen. Die Familien leben oft nur alleine oder sogar als Alleinerziehende in einem kleinen Haushalt. Die massive Medienlandschaft trägt außerdem einen großen Teil dazu bei, dass die Kontakte immer geringer werden. Darunter leiden die sozialen Fähigkeiten von groß und klein.

Auch die Großfamilie mit Großeltern, Eltern, und Kindern gibt es nur noch ganz selten. Somit lernen die Kinder den Umgang mit älteren Personen nicht mehr kennen. Sie können daher kaum Verständnis für diese Altersstufe aufbringen. Die Kontakte zu ausländischen Familien sind durch die vorher genannten Bedingungen nicht möglich.

Somit ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern diese nicht mehr zu erlebenden Kontakte und damit verbundenen Erlebnisse wieder nahe zu bringen.

Daher haben wir diese Aspekte in unsere tägliche Arbeit aufgenommen!!!!

Wir nennen es:

„Die Welt um uns herum“

In unserer täglichen Arbeit ist der sozial- emotionale Bereich ein Hauptthema. Die Kinder werden von uns zu sozialen Handlungen animiert. Sie erhalten Hilfe bei Problemlösungen. Mit 5 Jahren dürfen sie diese Aufgabe als Streitschlichter selber ausführen. Diese Aufgabe erfüllen sie dann mit Hingabe.

Da in den Gruppen immer jüngere Kindern aufgenommen werden, können die Kinder wieder lernen, sich auf diese Altersstufe ein zu stellen.

Ausländische Familien leben und lernen in unserer Einrichtung. Die Kinder stellen somit einen engen Kontakt zu den Kindern und deren Familien her. Eine Elternecke, Elternfrühstück und der Elternkurs ermöglichen es den Eltern intensiven Kontakt zu einander auf zu bauen und von einander bzw. durch unsere Vorträge zu lernen. Unsere Entwicklungsgespräche, auch mit den Lehrkräften, geben den Eltern und auch den Erzieherinnen einen großen Einblick in die Familiensituation. Somit können wir ihnen helfend zur Seite stehen und ihnen Tipps und Anregungen mit auf den Weg geben.

Der intensive Kontakt zur Grundschule (siehe Auszug aus der Konzeption) ermöglicht es den Kindern sich auch mit älteren Kindern auseinander zu setzen. Außerdem stellen sie schon einmal einen Bezug zur Schule her, der es ihnen dann erleichtert im Unterricht erfolgreich mit zu arbeiten.

Die jährlich stattfindenden Besuche im Seniorenheim geben den Kindern Gelegenheit die Situation der Senioren zu verstehen. Sie helfen den Senioren

z. B. beim bekleben des Pfefferkuchenhauses. Alte Lieder von Früher veranlassen die älteren Menschen wieder mit Freude am Singen teil zu nehmen.

Von Armut betroffene Kinder werden von uns intensiv begleitet, durch Elterngespräche, Begleitung zu Ämtern, Empfehlungen von Ärzten u.v.m. Auch mit der ortsansässigen Kirche haben wir den Kontakt aufgenommen. Sie haben ein Projekt ins Leben gerufen, mit dem sie diese Kinder vorrangig unterstützen.

Sie bekommen ein Starterpaket für die Schule, Mittagessen in der Einrichtung und ein Familienessen 1x im Monat in den einzelnen Einrichtungen der Gemeinde.

Hochbegabte Kinder werden zum Test an einen Psychologen verwiesen. Stellt sich dann eine Hochbegabung heraus, werden die Kinder von uns in ihren speziellen Bereichen gefördert. Durch Mathematerialien, Forschercenter, Buchstabenwelt u. v. m.

Auch die Kontakte zu den ortsansässigen Bauern, Verbänden (NABU usw.), Feuerwehr, Bäckerei und vielem mehr, geben den Kindern Einblick in die Tätigkeiten der umliegenden Betriebe.

Der Kontakt zum Gesundheitsamt bietet uns die Möglichkeit auf die vorhandenen Fähigkeiten zurück zu greifen. Zahngesundheit und Ernährung sind die Hauptthemen, die wir gemeinsam vermitteln.

Unsere Ziele:

Wir erhoffen uns, den Kindern dadurch Eigenständigkeit, soziale Fähigkeiten, Weltoffenheit und ihnen den Zugang zu verwahrten Kontakten zu ermöglichen und zu intensivieren.

Diese Ziele fallen auf fruchtbaren Boden!!!!!!

Herzliche Grüße



U. Röper

_ Kindergartenleiterin-

5. Formen der Zusammenarbeit

5.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern, und pädagogische Mitarbeiter des Kindergartens sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Sinnvolle erzieherische Arbeit ist ohne eine Zusammenarbeit mit den Eltern für uns nicht denkbar, um die Erziehung und Förderung der Kinder zu unterstützen und zu ergänzen. Der Kindergarten bietet Erfahrungen und Lernraum, der über den einer Familie hinaus geht.

Diese Zusammenarbeit kann verschiedene Formen haben:

- Der **erste Elternabend** mit den neuen Eltern findet vor den Sommerferien statt. Hier erhalten die Eltern wertvolle Informationen über unseren Kindergarten und er dient der Kontaktaufnahme.
- An **unserer Rezeption** bieten wir den Eltern beim Bringen die Möglichkeit uns Informationen über die Befindlichkeit ihrer Kinder zu geben, Gelder abzugeben usw.
- Beim Abholen ist ein Austausch mit den pädagogischen Mitarbeitern, über die Kinder, zwischen „**Tür und Angel**“ möglich.
- **Dokumentationen, Reflexionen und Informationen**, die an der Pinwand der Gruppen aushängen, geben Einblick in unsere pädagogische Arbeit.
- **Eine Informationswand** in der Halle gibt den Eltern einen Überblick, über die gemeinsamen Aktivitäten des Kindergartens.
- Eltern, die den Tagesablauf im Kindergarten erleben möchten, laden wir (nach Absprache) ein, einen ganzen Vormittag in der Gruppe zu **hospitieren**.

Kindergartenerziehung ist anders als familiäre Erziehung!

Seite 41

- Wir freuen uns, wenn Eltern sich **aktiv an der Gruppenarbeit beteiligen** möchten und z. B. im Rahmen eines Projektes oder einer Festvorbereitung mit den Kindern etwas kreativ gestalten, backen, experimentieren und so ihre Fähigkeiten einbringen.

- Unsere **Leihbücherei** bietet unseren Eltern und Kindern Fach-, Sach- und Kinderliteratur zum kostenlosen Ausleihen. Die Bücherei wird von den Eltern eigenständig geführt.
- **Eltern oder Großeltern lesen** 14tägig einigen Kindern aus beiden Gruppen **vor**.
- **Hausbesuche** finden bei jedem neuen Kinder und deren Eltern statt. Wir besuchen sie nach 3-4 Wochen zu Hause. Hier erfragen wir, wie sich das Kind bis zum Kindergartenbesuch entwickelt hat.
- Ein **Informations- und Beratungsgespräch** über die Entwicklung des Kindes findet regelmäßig statt. Entwicklungs- und Erziehungsfragen sind bei Bedarf oder Notwendigkeit nach vorheriger Absprache möglich.

Alle Mitarbeiter unseres Hauses unterliegen der **Schweigepflicht** und geben Informationen und Wissen über die betreuten Kinder und ihrer Familien nicht an Dritte weiter, sondern behandeln sie absolut vertraulich.

- Im Laufe des Kindergartenjahres finden **Elternabende** statt, die verschiedene Inhalte haben können:

Gruppen - Elternabend:

Kennenlernen, Einblick in das Gruppengeschehen, Planung gemeinsamer Aktionen usw. stehen hier im Vordergrund. Hier können Eltern ihre Wünsche, Ideen oder auch konstruktive Kritik äußern.

Am ersten Elternabend des Kindergartenjahres werden zwei **Elternvertreter** pro Gruppe und die Mitglieder des **Organisationsteams (Orga – Team)** gewählt.

Elternvertreter bilden gemeinsam den **Elternrat** und unterstützen die pädagogische Arbeit des Kindergartens und fördern die Zusammenarbeit mit Den Eltern.

Der Elternrat, zusammen mit der Leiterin, den Gruppenleiterinnen und jeweils einem Vertreter des Trägers und der Gemeinde ergeben den **Kindergarten – Beirat**. In der Beiratssitzung werden Fragen die die Einrichtung betreffend erörtert.

Die Mitglieder des **Orga – Teams** helfen bei der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Festen.

Themenelternabende rund um das Kind

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Referenten oder der Grundschule Ströhe konnten wir in der Vergangenheit den Eltern schon viele interessante Wissensgebiete eröffnen. Themen waren u. a.

„**Die kindliche Entwicklung im Alter von 3-6 Jahren**“
„**Kind und Verkehr**“, „**Kinesiologie**“, „**Gewalt gegen Kinder**“ oder
„**Ist mein Kind bereit für die Schule?**“

Schultütenbasteln

Die Herstellung der Schultüten mit den Eltern hat im Kindergarten Ströhe eine lange Tradition. Die Kinder freuen sich bei der Einschulung jedes Jahr über wunderschöne für sie persönlich gestaltete Schultüten.

Eltern – Kindergarten – Tag

An diesem Tag begleiten die Eltern ihr Kind einen ganzen Vormittag durch den Kindergartenalltag. Sie spielen, basteln, frühstücken, lesen und haben Spaß mit ihren Kindern.

Feste

Eine fröhliche kommunikative Möglichkeit am Kindergartenleben teilzunehmen sind unsere **Feste**, z.B. Sommerfest, Laternenfest, Wasserfest, Einladung zum Elternfrühstück, Tag der offenen Tür mit Basar und Kuchentafel und unser **Sommerausflug** und der **Theaterbesuch**.

Elternfrühstück

Die Eltern werden von den Kindern und Erzieherinnen zum Frühstück eingeladen. Dieses, von den Kindern, vorbereitete Frühstück findet, als Dankeschön für die Mithilfe der Eltern im Kindergarten, nach dem Muttertag/Vatertag statt. Es bietet die Gelegenheit den Kontakt zu anderen Eltern aufzunehmen.

Vielfältige ehrenamtliche Unterstützungsleistungen durch Eltern sind Bestandteile der Arbeit in unserem Kindergarten, denn Eltern sind wichtige Partner bei unserer pädagogischen Arbeit. Die Unterstützung der Eltern ist notwendig z. B. als Begleitung bei Ausflügen, als Fahrer und Aufsicht im Hallenbad, als Hilfe bei Kleingruppenarbeit oder zur Neugestaltung des Außengeländes.

Wir wünschen uns engagierte Eltern, die sich, zum Wohle und zur Freude aller Kinder unseres Hauses, gern in die Kindergartenarbeit einbringen. Auf die Mithilfe der Eltern können und wollen wir nicht verzichten.

5.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Da im Sinne der ganzheitlichen Pädagogik, Lebenszusammenhänge in ihrer Komplexität zu berücksichtigen sind und unser Kindergarten in einem komplexen Gemeinwesen eingebettet ist,

suchen wir die Zusammenarbeit zu anderen Institutionen und Personen, z. B. Kindergärten und Schulen, Ärzte und Therapeuten, Beratungsstellen und Behörden, Vereine und der Presse.

Wir haben das Ziel, mit den Fachleuten dieser Institution zu einem fruchtbaren Austausch zu kommen.

Wir pflegen die Kontakte zur **Verlässlichen Grundschule Ströhe** durch regelmäßige Besuche und Gespräche, Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen, Studientagen, Elternabenden, Elterngesprächen, durch Austausch, Beratungen und Möglichkeiten des Hospitierens und des aktiven Miteinanders.

Zwischen der Lehrerschaft und uns finden gegenseitige, regelmäßige Treffen statt, in denen beide Institutionen über ihre Arbeit berichten, Termine abstimmen und gemeinsame Aktionen oder Feste planen.

Durch gute und enge Zusammenarbeit sind wir gemeinsam stark, um Anwälte und Partner der Kinder zu sein!

Kooperationsvertrag

Seit 2008 haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen, in dem wir unsere neu vereinbarten gemeinsamen Aktivitäten jedes Jahr festschreiben (alle Vereinbarungen im Kooperationskalender).

Der Übergang für die Kinder

Um den Übergang unserer Kindergartenkinder in die Schule so fließend wie möglich zu gestalten, ist uns die Zusammenarbeit mit der Grundschule Ströhe besonders wichtig.

Der Übergang erfolgt durch Besuche in der Schule während der Kindergartenzeit und Hospitation der Lehrkräfte in unserer Einrichtung. Dabei ist die räumliche Nähe von Vorteil.

Einmal in der Woche verbringen die Kindergartenkinder und die Kinder der verlässlichen Grundschule Ströhe eine gemeinsame Kiga – Schul - Pause, in der sie sich auf dem Schulhof und unserem Außengelände besuchen können. Jeweils sechs Schulkinder dürfen mit einer Eintrittskarte in das Kindergartengebäude.

Während der Schulpausen ist ein kurzer Informationsaustausch von Haus zu Haus „über den Zaun“ möglich.

Gemeinsame Förderung der phonologischen Bewusstheit

„Lobo vom Globo“ ist ein Förderprogramm von der Uni Bremen.

In spielerischer Form werden den Kindern die Sprache und ihre unterschiedlichen Möglichkeiten vermittelt.

Ein Jahr vor der Einschulung nehmen die Kinder an diesem Programm teil. Im ersten halben Jahr vermitteln die pädagogischen Mitarbeiterinnen den Kindern die Inhalte. Danach übernimmt die Grundschule Ströhe diese Aufgabe in der Schule. Auch diese „Stunde“ bietet den Kindern die Möglichkeit die Lehrer und die Räume kennen zu lernen.

Elternkurs zur phonologischen Bewusstheit

Auch die Eltern erlernen in einem Elternkurs den Umgang und die Vermittlung der Phonologischen Bewusstheit. Diese geben die Eltern in

einer Kinderzeit (täglich 30 Minuten) spielerisch an die Kinder weiter. An sechs Abenden werden ihnen Vermittlungshilfen mitgegeben, die ihnen einen bewussten Umgang mit der Sprache ermöglicht.

Die gemeinsame Förderung im Kindergarten und Zuhause stärkt das Kind in seinen Fähigkeiten und gibt ihm die Möglichkeit diese noch weiter auszubauen!

Wir besuchen die Seniorenheime in der Umgebung

Ein bis zwei Mal im Jahr nehmen wir Kontakt zu den Seniorenheimen auf. Wir singen, tanzen, basteln, führen Theaterstücke auf und bauen Knusperhäuser mit den Senioren/innen. Somit können alt und jung Kontakte knüpfen, die im alltäglichen Leben nicht mehr so leicht möglich sind. Besuche der Senioren im Kindergarten finden großen Anklang bei groß und klein.

„Zahnfee“ und Zahnarzt im Kindergarten

Die Kontakte zum Gesundheitsamt ermöglichen uns die Vermittlung der Zahngesundheit. Den Kindern werden die Lebensmittel vorge-stellt, die für die Gesunderhaltung der Zähne von großer Bedeutung sind. Sie erleben in spielerischer Weise, wie die Zahnpflege besonders gut gelingt und was bei der Gesunderhaltung beachtet werden muss.

Der Zahnarzt kontrolliert im Kindergarten den Zustand der Zähne.

Mit dem Bauern auf dem Kartoffelfeld

In jedem Jahr gehen wir zu einem Bauern aufs Feld und ernten mit ihm seine Kartoffeln. Die Kinder dürfen dann so viel Kartoffeln, wie sie tragen können in einem kleinen Netz mit nach hause nehmen. Anschließend werden die Kartoffeln im Kindergarten zu einem Menü, das die Kinder gekocht haben.

Unsere Vorstellung von der Zukunft

- 1. Die Gruppen nur mit 20 Kindern und je 2 Erzieherinnen belegen.**
- 2. Eine bzw. zwei Integrationsgruppen**
- 3. Gruppen mit Kindern unter drei Jahren (15 Kinder)**
- 4. Eine Kleinkind – Gruppe am Nachmittag (kombinierbar mit dem Familienzentrum)**
- 5. Ein Familienzentrum und damit eine Altersmischung von 2 – 12 Jahre**

Zu 1.

Diese Variation lässt den Erzieherinnen, Kindern und Eltern mehr Raum für eine intensive Arbeit am Kind bzw. mit dem Kind.

Gerade durch die veränderte Kindheit steigen die Anforderungen in unserer Arbeit. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist es erforderlich, dass sich die Sicht auf das Kind verändert. Die Kinder kommen auch immer jünger zu uns.

Um den Kindern eine alters- und persönlichkeitsgerechte Förderung zukommen zu lassen, müssen neue und pädagogisch wertvolle Veränderungen endlich begonnen werden.

Gerade in der frühen Kindheit können noch wertvolle Hilfen installiert werden. Diese wirken sich dann auch auf die Zukunft der Kinder aus.

Die Kosten, die wir jetzt einsetzen, kommen uns in der Zukunft zu gute. Denn die Kinder, die in jungen Jahren gefördert wurden, können das eigene Leben konstruktiv gestalten und kosten somit wesentlich weniger Geld.

Auch Eltern brauchen durch die variierenden Erziehungsstile, der fordernden Arbeitswelt und der vielfältigen Familienformen, Hilfe und Unterstützung, um in einer pädagogisch wertvollen Art die Kinder erziehen und begleiten zu können.

Zu 2.

Die Integration der Kinder mit sprachlichen, motorischen, taktilen oder emotionalen Verzögerungen, haben dann die Gelegenheit mit ihren, in der Nachbarschaft wohnenden Kindern zu lernen und zu spielen.

Da die Förderung im Kiga stattfindet, fielen für die Eltern weniger Termine am Nachmittag an. Damit könnte die Familie entspannter leben.

Viele Verzögerungen fallen erst im Laufe der Kindergartenzeit auf. Durch intensive Beobachtungen stellen wir die Verzögerungen fest.

Entwicklungsgespräche mit den Eltern geben uns die Möglichkeit, die Eltern darauf aufmerksam zu machen und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

Zu 3.

Immer häufiger stellen wir fest, dass Eltern ihre Kinder früher in den Kindergarten geben wollen/müssen. Sie müssen wieder arbeiten oder sehen für ihr Kind keine Perspektiven. Da es keine oder nur wenige Spielkameraden in der Nachbarschaft gibt. Auch nach größeren Kindern wird gesucht, damit die Kinder von ihnen lernen können. Eine Mischform würde die Familie aus früheren Zeiten symbolisieren bzw. zum Leben erwecken.

Zu 4.

Um den jungen Kindern die Möglichkeit zu geben, langsam in den Kindergartenalltag hinein zu wachsen, ist es sehr hilfreich, eine kleine Gruppe ein zu richten. Hier können die Kinder Kontakte knüpfen, die Räume und die Erzieherinnen kennen lernen. Dieses langsame hinein wachsen lässt Eltern, Kinder und Erzieherinnen entspannter an ihre Aufgabe gehen.

Zu 5.

Familienzentrum = Unterstützungs-, Bildungs- und Beratungsort

Durch den raschen Wandel der Lebensbedingungen von Familien, die Notwendigkeit Kindererziehung und Erwerbsleben in Einklang zu bringen und den veränderten gesellschaftlichen Anspruch an Erziehung und Bildung sind sowohl Eltern und Eineltern als auch alle pädagogisch und erzieherisch Tätigen vor eine Vielzahl von Anforderungen gestellt. Dies bedingt einen ständig wechselnden Bedarf an kompetenter Beratung, Unterstützung und Schulung.

Ein Familienzentrum bietet die Möglichkeit, mit allen Institutionen (Schulen, Kigas usw.) und Ämter (Sozialamt, Jugendamt usw.) u. v. m. zusammen zu arbeiten. Eine Verzahnung würde viele brachliegende Elemente konstruktiv steuern. Eltern können mit

- der Schuldnerberatung Kontakt auf nehmen, um die schwierige Lage in der Familie zu verbessern.
- dem Sozialamt, um an Gelder zu kommen, die ihnen zustehen

- dem Arbeitsamt, um gemeinsam nach einer Arbeitsstelle oder einer Weiterbildung zu suchen
- dem Jugendamt, um schwierige Familiensituationen zu klären
- Psychologen, Lehrern, Ergotherapeuten, Logopäden usw.

Auch die Kombination mit Schulkindern wäre eine Bereicherung für die Familien.

Viele Aspekte eines Familienzentrums leben wir schon seit geraumer Zeit und bauen sie immer weiter aus.

- 2x jährlich finden intensive Entwicklungsgespräche statt
- Verweisen der Kinder an Logopäden, HNO-Ärzten, Psychologen usw.
- intensive Zusammenarbeit mit der Grundschule, auch Gespräche mit Eltern, Kindern, Lehrern und Erziehern finden statt
- eine Elternecke lässt Eltern länger verweilen, um Kontakte zu anderen Eltern auf zu nehmen
- Kontakte zu Ergotherapeuten, Logopäden, zum Jugendamt u .v. m.

Um die Entwicklung der Kinder zu verbessern, ist es wichtig, dass wir endlich Veränderungen vornehmen, die im Sinne der Kinder sind.

Sie sollten endlich die Gelegenheit bekommen, in der Bildung und Persönlichkeitsentwicklung so voran zu kommen, dass sie im Leben ihre Chancen nutzen können.

Die Schwerpunktlegung kommt letztendlich allen Menschen zu gute, da wir dann zufriedener Kinder und Jugendliche hätten.

Also es sollte eine kindgerechte Entscheidung getroffen werden!

U. Reif